

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 9 (1911)

Heft: 6

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Beseitigung der sozialen Gründe des Stillstillens.

Die Beseitigung der sozialen Gründe des Stillstillens gehört zu den dankbarsten und erfolgreichsten Aufgaben der Säuglingshygiene. Wenn wir auch die Forderung Hegar's, der Stillungsheime auf dem Lande verlangt, wofür die Frauen fern von den häuslichen Nöten und Aufregungen, kräftig genährt und gepflegt, sich ausschließlich ihrer natürlichen Aufgabe hingeben können, als eine utopistische betrachten müssen, so müssen wir doch darnach trachten, den stillenden Frauen der ärmeren Stände ihre Verhältnisse derart zu gestalten, daß sie sich wenigstens in den ersten Monaten nach ihrer Niederkunft ausschließlich oder vorwiegend dem Stillgeschäft hingeben können. Dazu ist nötig, daß wir die Frauen von der Lohnarbeit fernhalten, ihnen Ersatz für ihren Verdienstausschlag gewähren und es ihnen ermöglichen, sich möglichst kräftig zu nähren, weil die gute Ernährung auf den Milchreichtum und die Milchgüte von Einfluß ist. Sehr gegensätzlich wirken nach dieser Richtung bereits die Hauspflegervereine, welche durch Frauen das Hauswesen der Wöchnerin besorgen lassen und dadurch ermöglichen, daß die letztere sich mehr schone und sich mehr dem Kinde widmen kann. Die Unterstützung der Wöchnerinnen mit Geld und Naturalien behufs besserer Ernährung ist Sache der Privatwohlthätigkeit, namentlich der Frauenvereine, als auch Sache der Kommunen, namentlich der Armenverwaltungen. Die Unterstützung kann in Gewährung von Milch und Fleisch oder auch von Geld bestehen. Manche Armenverwaltungen geben ihren Schützlingen Zulagen, solange sie ihre Kinder stillen.

Aus Frankreich stammt auch die Einrichtung der Stillprämien, die neuerdings ziemlich in Aufschwung gekommen und als kommunale Wohlfahrts-einrichtung gepflegt werden. Einzelne Städte, wie Berlin, Leipzig, Freiburg, haben für diesen Zweck namhafte Summen in ihrem Etat eingestellt. Der Zweck dieser Prämien ist nicht nur, der stillenden Mutter eine bessere Ernährung zu ermöglichen, sondern ihr auch für den eventuellen Lohnausfall einen Ersatz zu gewähren. Die Prämie wird gewöhnlich für einen bestimmten Zeitraum gewährt und steigt mit der Dauer des Stillens, sie wird entweder wochenweise oder nach Ablauf einer bestimmten Frist ausbezahlt. Man hat strenge darauf zu achten, daß diese Stillprämien nicht etwa als Armenunterstützung gegeben oder als solche aufgefaßt werden. In der Regel haben nur Frauen Anspruch auf die Stillprämien, wenn das Einkommen ihres Mannes eine bestimmte Höhe nicht überschreitet, in Neuch ist diese Grenze auf 1500 Mark festgesetzt.

Ein großer Mißstand ist nun der, daß die Frauen nach Wiederaufnahme ihrer Arbeit das Stillen sofort gänzlich wieder aufgeben und nicht bemüht sind, neben der künstlichen Ernährung dem Säugling wenigstens noch daneben die Brust zu reichen. Hier muß der Hebel zur Besserung angelegt werden und die wichtige Rolle der Zwieselmilchernährung betont werden, die viel leichter durchzuführen ist, als allgemein angenommen wird, denn wenigstens dreimal, morgens, mittags und abends, kann unschwer die Brust gereicht werden. Brugger macht darauf aufmerksam, daß bei den als Puh- und Wafchfrauen tätigen Müttern die Brusternährung ganz besonders wirksam gefördert werden könnte, wenn diesen gestattet wird, ihren Säugling mit auf die Arbeitsstätte zu nehmen. Es gibt Arbeiterfrauen, welche so sehr von dem Gefühl ihrer Mutterpflicht befeuert sind, daß sie nur solche Stellen suchen, wo ihnen jene Erlaubnis erteilt wird. Auf alle Fälle soll unseren Frauen die Zeit gewährt werden, daß sie nach Hause eilen und ihr Kind nähren. Wenn die Frau tagsüber außerhäuslich beschäftigt ist, so muß sie ihren Säugling entweder der nicht immer zureichenden Aufsicht von Verwandten,

Großmüttern u. überlassen oder ihn in fremde Pflege geben. Gegenüber dieser Art der Versorgung der Säuglinge verdienen die Krippen den Vorzug. Von ihnen ist zu verlangen, daß sie allen hygienischen Ansprüchen entsprechen, weiter aber auch, daß daselbst, worauf bis jetzt dort zu wenig Wert gelegt wurde, die Kinder nicht ausschließlich künstlich genährt werden, sondern daß verlangt wird, daß die Mütter ihre in der Krippe befindlichen Kinder nach Möglichkeit weiter stillen.

Nachahmungswert ist auch die Einrichtung, welche der Verein „Säuglingsmilchverteilung“ in Wien ins Leben gerufen hat. Er gründete eine Kasse, in welche die Arbeiterin, die darauf Anspruch macht, schon während der Schwangerschaft Einzahlungen machen kann. Sie sichert sich damit im Falle der Brustnahrung eine Stillprämie von 20—50 Kronen. Im Falle der Stillungsummöglichkeit erhält die Mutter durch 6 Monate die vollständige Säuglingsernährung gratis. Die Einzahlung kann auch von einer anderen Person als der mütterlichen Mutter, z. B. von privaten Wohltätern, geleistet werden.

Auch manche Arbeitgeber haben es sich angelegen sein lassen, durch eine Art von Zuschüssen zur staatlichen Wöchnerinnenunterstützung für die entbindenden Frauen zu sorgen und das Selbststillen zu ermöglichen. So hat sich in Mülhausen eine Fabrikantenvereinigung zu diesem Zwecke gebildet. In der Baumwollspinnerei von Buch in M.-Gladbach erhalten alle dort beschäftigten Frauen im Falle ihrer Niederkunft besondere Vergünstigungen, und zwar nach Bezug von sechs wöchentlichem Krankengeld ein weiteres Krankengeld von täglich 2 Mark für die folgenden 3 Monate oder für weitere 6 Monate täglich 1,25 Mark. Die Vergünstigung tritt ein, wenn die Frauen sich verpflichten, in dem betreffenden Zeitraum nicht zu arbeiten, sondern zu Hause das Kind selbst zu pflegen und nach Möglichkeit zu stillen.

Seit etwa sechs Jahren sind Bestrebungen im Gange mit Rücksicht darauf, daß die Leistungen der Krankenkassen hinsichtlich der Wöchnerinnenunterstützung unzureichend sind und daß ein sehr großer Teil der arbeitenden Frauen überhaupt jedes versicherungsrechtlichen Schutzes entbehrt, diese Lücke durch Schaffung einer eigenen „Mutterschaftsversicherung“ auszufüllen. Neuerdings hat sich Prof. Mayet der Idee angenommen und einen bestimmten Plan für die Versicherung aufgestellt. Diese soll folgende Leistungen gewähren: Unterstützung der Schwangeren auf 6 Wochen und der Wöchnerinnen auf weitere 6 Wochen, beides in der Höhe des Krankengeldes, freie Gewährung des Hebammen-dienstes und der ärztlichen Behandlung der Schwangerschaftsbeschwerden, sowie ferner von Stillprämien in Höhe von 25 Mark an diejenigen Mütter, welche nach 6 Monaten noch stillen, und einer weiteren von 25 Mark an solche, die nach einem vollen Jahre noch stillen. Die Kasse soll ferner berechtigt sein, Mittel darzuleihen oder mitzuverwenden zur Gründung oder Unterstützung von Beratungsstellen für Mütter von Schwangeren- und Wöchnerinnenheimen, Mütter- und Säuglingsheimen sowie zu Beihilfen zur Säuglingsernährung und Gewährung von Hauspflege.

Schweiz. Hebammenverein.

Eintritte.

In den Schweiz. Hebammenverein sind neu eingetreten:

- Kanton Bern:
405 Fr. Anna Räs, Bern (Frauenspital) Seit. Bern
406 Frau Gassuri-Göy, Unterseen-Interlaken Seit. Bern
407 Frau A. Bucher-Hürst, Bern, Brunnhofsweg 21 Seit. Bern

Kanton Luzern:

- 84 Fr. Mathilde Waser, Weggis.

Section Romande:

- 107 Mlle. Nicollier, Jeanne, Gryon (Vaud)
108 „ Tschanz, Emma, Prilly près Lausanne
109 „ André, Emilie, Morges (Vaud)
110 „ Pittier, Emma, Bex (Vaud)

Krankenkasse.

Erkrankte Mitglieder:

- Fr. Spichiger, Jegenstorf (Bern).
Frau Bettiger, Wald (Zürich).
Frau Schreiber, Zürich.
Frau Gloor-Meier, Aarau.
Frau Veusch-Gantenbein, Grabs (St. Gallen).
Fr. Leuenberger, Lützelflüh (Bern).
Frau Schläfli, Worb (Bern).
Frau Gsell, Richterswil, z. Z. Augenklinik Zürich.
Frau Zahner, Schänis (St. Gallen).
Frau Lütthi, Holzikon (Aargau).
Frau Gruaz-Ducuz, Cronay (Waadt).
Frau Zaugg-Nieder, Ostermündingen (Bern).
Frau Thommen, Dürrenast, z. Z. Lindenhof (Bern).
Fr. Arnolda Nef, Lugano (Tessin).
Frau Hager, Rorschach (St. Gallen).
Frau Chenaux, Gollion (Waadt).
Frau Artho, St. Gallen.
Fr. Frieda Moning, Bettlach (Solothurn).
Frau Reuser-Stähli, Oberhofen (Bern).
Frau Schär-Arn, Adelboden (Bern).
Frau Diggelmann, Uetikon (Zürich).
Fr. Huber, Schönenwerd (Solothurn), z. Z. Viktoria Bern.

Vereinsnachrichten.

Section Appenzell. Längst schon träumte ich, diesmal einen schönen Maientag beschreiben zu können, der dann ausfiel, wie folgt: Das Wetter des 18. Mai schien ungünstig, aber gleichwohl brachte der Mittagszug von Herisau her eine schöne Anzahl fidele Hebammen, mit denen ich gerne nach unserem Versammlungsort Uriäsch fuhr, wo sich die Zahl noch erfreulich mehrte. Im Gasthaus zum Bahnhof angekommen, wurden wir sogleich erfreut durch eine Sendung prächtiger Galactina-Torten, die wir bestens verdauten. Dies schmeckte gut, weil wir glaubten: Galactina ist gesund, macht die Wangen kugelrund!

Das Geschäftliche währte nicht lange. Als Delegierte wurde gewählt: Frau E. Niederer in Wolfthalen.

Dann kam Herr Dr. Mösli, uns einen Vortrag zu halten über regelwidrige Kindeslagen. Wir sind dem Redner dankbar für das fachliche Referat; und dann — was uns auch freute — fiel's ihm nicht ein, uns sogleich zu verlassen, sondern er unterließ sich mit uns im Ernst und Scherz über Erfahrungen unseres Berufes. Er scheint den Hebammen und auch der Fröhmlichkeit nicht abhold zu sein. So verblieben wir zufrieden am gleichen Orte. Ein geplantes Fährthchen nach dem Roffall hätte uns keinen Genuß gebracht, weil der Nebel unsere Berge und Alpen verdeckte. Floß dann auch Abends der Regen in Strömen, so nannten wir diese Versammlung doch noch schön, es blieb uns ja heimwärts der Trost: Wir sind nach Langweiligem auch schon naß geworden!

Unsere nächste Versammlung wird am 16. Aug., nachmittags halb 2 Uhr, auf Böggisegg in Speicher stattfinden, wozu wir alle herzlich einladen. Ersuche die Mitglieder, dies zu beachten, da keine zweite Einladung erfolgen wird.

Für den Vorstand:

Die Aktuarin: M. Schieß.

Section Baselstadt. Unsere Sitzung vom 31. Mai war schwach besucht. Es wurden die Traktanden des Hebammentages in Romanshorn besprochen. Unsere beiden Delegierten, Frau Hirt-Rych und Frau Schreiber, werden

dazu in unserem Sinne Stellung nehmen. Als Abschluß des Festes findet am 20. Juni wie alljährlich unser Ausflug nach Böttingen-Schloß zum Kaffeest. Wir freuen uns, die Delegierten erzählen zu hören von den Erlebnissen in Romanshorn. Ab Basel 2¹⁸ in Böttingen an 2³⁰; ab Böttingen 5²⁹ oder 6⁰¹. Wir laden unsere Mitglieder zu zahlreicher Beteiligung ein. Den Festfeiernden in Romanshorn wünschen wir gute Fahrt und Erreichung hoher Ziele.

Der Vorstand.

Sektion Bern. Die nächste Vereinsitzung mit ärztlichem Vortrag findet statt Samstag den 8. Juli, nachmittags 2 Uhr, im Frauenhospital.

Der Vorstand.

Einladung

der Vereinigung Deutscher Hebammen an den 2. internationalen Hebammen-Kongress in Dresden.

Die unterzeichneten Vorstände beehren sich, den Schweiz. Hebammenverein zu dem am 18., 19., 20., und 21. September 1911 in Dresden tagenden **2. internationalen Hebammenkongress** einzuladen. Der Kongress verfolgt den Zweck, freundschaftliche Beziehungen zwischen den Hebammen aller Länder anzubahnen, um durch einen regen Gedankenaustausch von einander das zu lernen, was den Hebammenstand in wissenschaftlicher und wirtschaftlicher Beziehung in den Augen der amtlichen Kreise und des Publikums zu heben im Stande ist. Wir bitten alle Hebammenvereine um zahlreiche Beteiligung und möchten daran erinnern, daß die ausgewandten Kosten sich doppelt und dreifach durch die mannigfachen Anregungen lohnen, welche die Kongreßteilnehmerinnen erhalten und für den Stand verwerten können.

Wie den Hebammenvereinen bekannt ist, wird der 2. internationale Hebammenkongress anläßlich einer wohlwollend ergangenen Einladung des Komitees der Internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden 1911 stattfinden.

Am 16. September 1911 hält die Vereinigung Deutscher Hebammen von 9 Uhr vormittags ihre Hauptversammlung im **Hotel Palmengarten**, Birnhauser Platz, ab. (Dort ist während der Kongreßtage die Geschäftsstelle für jede gewünschte Auskunft.)

Es steht auf der Tagesordnung:

1. Berichterstattung über die Arbeiten und über die Kassenverhältnisse der Vereinigung Deutscher Hebammen.
2. Wahl des Vorstandes.
3. Beratung des Arbeitsplanes.
4. Wahl des Ortes für die Abhaltung des 16. Delegiertentages im Mai 1913.
5. Generalversammlung für die Eintragung des Vereins „Bund freiwilliger Helfer und Helferinnen zum Segen deutscher Frauen und Kinder“.
6. Besprechung über die Kongreßtage.
7. Vorberatung für die Generalversammlung der Allgemeinen Deutschen Kranken-Unterstützungs- und Sterbefälle E. S. 112.
8. Vorberatung für die Generalversammlung der Allgemeinen Deutschen Alterszuzufasse.
9. Vorberatung für die Generalversammlung des Unterstützungsvereins Altersstrost für Deutsche Hebammen (E. S.).
10. Besprechung über die Lotterie zum Besten des Altersstrostes.

Montag, den 18. September. Beginn vormittags 9 Uhr.

1. Begrüßung des 2. internationalen Hebammenkongresses durch den Dresdener Hebammenverein, durch den Bund Sächsischer Hebammenvereine, durch die Vereinigung Deutscher

Hebammen. Ansprachen durch deutsche und außerdeutsche Delegierte.

2. Vortrag über: „Was können wir Hebammen dazu tun, das Sinken der Geburtsziffer zu hemmen“, Frau Bertha Pagig, Vorsitzende des Dresdener Hebammenvereins.
3. Vortrag über: „Die Entwicklung des Sächsischen Hebammenvereinswesens“, Frau Beyer-Leipzig, Vorsitzende des Bundes Sächsischer Hebammenvereine.
4. Vortrag über: „Der jetzige Stand der Sicherstellung der Hebammen Deutschlands“, Frau Anna Schinkel, Vorsitzende des Preussischen Hebammenverbandes. Danach gemeinsamer Besuch der Internationalen Hygiene-Ausstellung.

19. September, vormittags 9—11 Uhr Vorträge der Vertreterinnen des Auslandes. 3—6 Uhr gemeinschaftlicher Besuch der Internationalen Hygiene-Ausstellung. 8—10 Uhr öffentlicher Vortrag über die Tätigkeit der Hebammen zur Verhütung des Kindbettsfiebers und der Uebertragung von Infektionskrankheiten auf Mutter und Kind von Herrn Dr. Weißwange-Dresden.

20. September, vormittags 9 Uhr. Vorträge der Vertreterinnen deutscher Landesverbände über den Stand der Hebammenorganisation in ihrem Lande.

Vortrag über: „Die Gründung von Hebammenkammern“, Frau Olga Gebauer, Vorsitzende der Vereinigung Deutscher Hebammen. Besprechung über Zeit und Ort des 3. internationalen Hebammenkongresses. Deisterreich oder Schweiz sind bis jetzt in Vorschlag gebracht worden.

Nachmittags 4 Uhr. Öffentlicher Vortrag über: „Die Bedeutung der Hebammentätigkeit für Familie und Staat“, Frau D. Gebauer, Berlin.

Abends: Besuch eines königlichen Theaters.

21. September: Ausflug in die Sächsische Schweiz.

Die Verhandlungen des 2. internationalen Hebammenkongresses finden in der **Vortragshalle der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1911** statt.

Die Vorstände werden höflichst gebeten, die Vortragsthemen möglichst bald anzumelden.

Die Rednerinnen werden gebeten, ihre Vorträge genau auszuarbeiten und nach Haltung des Vortrages der Kongreßleitung zur Veröffentlichung zu überreichen.

Anmeldungen sind an die Vereinigung Deutscher Hebammen, zu Händen der Fr. D. Gebauer, Berlin Nr. 58, Schönhauser Allee 50, zu richten, welche auch die Eintrittskarten à Mk. 8 für die Vereinsvertreterinnen, à Mk. 4 für die Einzelbesucherinnen ausgibt. (In diesem Preis sind 3 Mk. für 3maligen Eintritt in die Internationale Hygiene-Ausstellung berechnet.) Die Karten berechnen zum Besuche sämtlicher Verhandlungen.

Die Delegiertinnen wohnen ausschließlich im Hotel oder gemieteten Privatwohnungen, nur für Hebammen, die auf eigene Kosten reisen, werden Logis bei Kolleginnen bereit gestellt. Wegen Wohnungen wende man sich zeitig an Frau Bertha Pagig, Vorsitzende des Hebammenvereins in Dresden, Steinstr. 1.

Mit dem Wunsche, daß sich die Vereine frühzeitig melden und sich mit Eintrittskarten versehen, — die Karten müssen vorher bestellt werden, damit die gehörige Anzahl Ausstellungskarten rechtzeitig entnommen werden können —, zeichnet mit kollegialischem Grusse

Der Vorstand des Dresdener Hebammenvereins: Frau Bertha Pagig, Vorsitzende. Frau Anna Weißbach, Schriftführerin. Fr. Bertha Weber, Kassiererin.

Der Vorstand der Vereinigung Deutscher Hebammen: Frau D. Gebauer, Frau M. Wohlmann, Vorsitzende. Frau Claud. Albrecht, Schriftführerin. Fr. M. Michaelis, Kassiererin. Geschäftsstelle: Berlin N. 58, Schönhauser Allee 50.

Mahlzeiten für stillende Mütter.

Der Juli-Nummer 1908 der englischen Zeitschrift „Progress-Organ des British Institute of Social Service, London“, entnehmen wir, daß es sich bei den Mahlzeiten für stillende Mütter um eine neue Bestrebung handelt, die die Förderung aller derjenigen verdient, welche sich für die körperliche Vervollkommenheit der Rasse interessieren.

Seitdem man das Selbststillen der Mütter als höchwichtiges Moment für die Herabminderung der erschreckend großen Sterblichkeitsquote der Säuglinge erkannt hat, lehrt der gesunde Menschenverstand leicht erkennen, wie überaus wichtig es ist, daß die Mütter, die ihre Kinder stillen sollen, vor allen Dingen selbst genügend ernährt sein müssen. Dieser Erkenntnis folgend, hat in der Stadt Dundee in Schottland, dem Sitz einer lebhaften Leinenindustrie, die Soziale Union zwei Restaurants für den oben genannten Zweck eröffnet. Die dort erzielten Erfolge zeigen, daß diese neue Wohlfahrtsbestrebung wohl weitere Ausdehnung und Nachahmung zu finden verdient. Das erste derartige Restaurant wurde im Mai 1906, das zweite im März 1907 eröffnet. Die Soziale Union verfolgt damit ein dreifaches Ziel:

1. das Selbststillen der Mütter soll dadurch gefördert werden,
2. soll die Fabrikfrauenarbeit eingeschränkt, die verheirateten Arbeiterinnen gewissermaßen der Fabrikarbeit entfremdet werden,
3. soll damit eine Art Zentrale für erzieherische Arbeit an den Frauen der arbeitenden Klassen gebildet werden.

Das Selbststillen wird durch Lieferung einer guten und nahrhaften Mittagsmahlzeit wesentlich gefördert. Eine solche Mahlzeit besteht aus Suppe, Fleisch, Kartoffeln, Milch, Pudding, Brot und wird stillenden Müttern zum Preise von 15 Pf. verabfolgt. In Fällen besonderer Bedürftigkeit wird sie an Mütter, die außerstande sind, selbst für eine ausreichende Mahlzeit zu sorgen, auch unentgeltlich geliefert.

Um die Frauen, welche Säuglinge zu Hause haben, von der Fabrikarbeit fernzuhalten, zählt ein Verein, der sich Mütterklub nennt, jeder Frau, die ihre Arbeit in der Fabrik aufgibt, um ihr Kind zu stillen, drei Monate lang wöchentlich Mk. 1.50 bis Mk. 3.—, je nach der Höhe des Arbeitslohnes, den sie früher in der Fabrik empfangen hat. Außerdem erhält solche Mutter in einer der vorhererwähnten Restaurationen täglich eine freie Mittagsmahlzeit.

Die in Punkt 3 erwähnte Erziehungsarbeit beschränkt sich vorläufig auf das Wägen der Kinder, Erteilung von Ratschlägen bezüglich der Ernährung und Kleidung der Säuglinge und auf einfache, praktische Vorlesungen, die von einer staatlich geprüften und erfahrenen Säuglingspflegerin über diese beiden Themata gehalten werden.

Dieser Teil der Arbeit, wie auch die anläßlich eines Wochenbettes abgestatteten Besuche der Damen des Hilfskomitees, die für diesen Zweck ernannt sind, hat sich als durchaus wertvoll erwiesen, man hofft jedoch, daß sich mit der Zeit aus diesen Anfängen eine „Schule für Mütter“ entwickeln wird.

Von dem Vorrecht, ihr Kind wägen zu lassen, haben im Jahre 1907 in Dundee 293 Mütter Gebrauch gemacht. Die hierdurch erzielten Resultate hinsichtlich der Sterblichkeitsziffer sind äußerst ermutigend. Bei den im Jahre 1906/7 eingetragenen Säuglingen betrug die Sterblichkeitsziffer nur 6% gegenüber einer Sterblichkeitsquote von 20% für die übrigen Kinder des Distriktes. 84% der Mütter stillen ihre Kinder, bis sie wieder zu ihrer Fabrikarbeit zurückkehren.

Die Entbindungsabteilung des königlichen Krankenhauses leistet hierbei gute Dienste dadurch, daß sie den Komiteedamen stets die

Adressen von neu entbundenen Müttern auf, die in der Nachbarschaft der beiden Restaurationen wohnen. Auf diese Weise wurden im Jahre 1907 über 350 Adressen ermittelt. Die sämtlichen Frauen wurden besucht und davon 76 erwählt, die nun unentgeltliche Mahlzeiten in einem der beiden Restaurants erhielten.

Ueber subkutane Ernährung (Injektion).

Es kommt oft genug vor, daß der Arzt, mag er nun interne Medizin treiben oder vorwiegend operative Tätigkeit ausüben, einen Kranken vor sich hat, dessen Ernährungszustand aus irgendeinem Grunde sehr kümmerlich und auch mit den gewöhnlichen Mitteln nicht zu heben ist, sei es, daß fortwährendes Erbrechen jeden Versuch der Nahrungsaufnahme illusorisch macht, oder daß der Patient zu schwach ist, um Nahrung zu nehmen, oder daß ein schweres Magenleiden die Aufnahme von Speisen durch den Mund verbietet; und gerade in manchen Fällen, z. B. nach einer sehr angreifenden Operation, hängt oft von der Nahrungszufuhr der ganze Erfolg des ärztlichen Tuns, das Leben des Kranken, ab.

In einzelnen wenigen Fällen, wo dies erlaubt und möglich ist, mag man sich durch Eingießen der Nahrung durch die Schlundsonde helfen; doch gerade da assimiliert oft der geschwächte Organismus die zugeführten Nahrungstoffe nicht schnell und vollkommen genug; bei unbesinnlichen Kranken aber ist dieses Vorgehen natürlich streng verboten, weil die Speisen wieder zurückfließen und in die Luftröhre gelangen könnten; der Patient würde ersticken.

Ein beliebtes Ergänzmittel ist auch die Ernährung vom Mastdarm aus; es hat aber zahlreiche Schattenseiten; einmal können viele Kranke das Nährflüssigkeit nicht halten; doch selbst wenn sie es bei sich behalten, so ist die Ausnutzung der eingeführten Stoffe eine mehr als mangelhafte und bedarf auch ziemlich langer Zeit; dazu kommt, daß diese Ernährungsart von dem Kranken meist mit Widerwillen, oft direkt mit Ekelgefühl ertragen wird. Immerhin muß zugegeben werden, daß man auf diesem Wege ein gewisses Quantum besonders von Flüssigkeit zufließen und in geeigneten Fällen längere Zeit hindurch das Mittel anwenden kann.

Doch auch dieses, wie gesagt, versagt nicht selten ganz oder reicht doch nicht aus, um den gewünschten Erfolg zu erzielen.

In solchen Fällen tritt die subkutane Ernährung in ihr Recht, die Nahrungstoffe werden in das Unterhautbindegewebe und damit in den Lymphstrom direkt eingeführt und von ihm unmittelbar dem Blutkreislauf und damit dem ganzen Körper in kürzester Frist einverleibt. Die eingeführten Stoffe werden für die Ernährung ganz ausgenutzt, und der Erfolg tritt momentan in die Erscheinung, das sind die wesentlichen Vorteile des Verfahrens.

Von den Stoffen, die der Körper braucht, das ist Wasser, Salze, Zucker, Fett und Eiweiß, kennen wir seit langen Jahren die physiologische 0,7 prozentige Kochsalzlösung, die für die subkutane Einverleibung oder die Injektion sehr geeignet ist, und der wir heute nicht mehr entzogen können. Bei großen Flüssigkeitsverlusten durch erhebliche Blutungen, bei das Leben bedrohender Diarrhöe, ferner bei und nach großen Operationen, wo der Blutdruck in gefährlicher Weise sinken kann, sind wir imstande, in den meisten Fällen auf diese Weise augenblicklich Hilfe zu schaffen; zwei Liter und darüber können wir in einigen Minuten einführen, ohne damit für den Körper den geringsten Nachteil befürchten zu müssen.

Doch auch andere Nährstoffe können wir dem Organismus auf diesem Wege beibringen; Professor Friedrich in Greifswald hat sich um die Erforschung dieses Gebietes der Medizin besondere Verdienste erworben.

Will man Zucker zuführen, so bedient man sich am besten einer zweiprozentigen Kochsalzlösung mit 30 bis 35 pro mille chemisch reinen Traubenzuckers. Von dieser Lösung kann man 1—2 Liter täglich dem Körper einverleiben.

Die Fettzufuhr bewerkstelligt man am besten durch Einspritzen von 20 bis 100 g Olivenöl an irgendeiner Stelle der Haut.

Man wundert sich anfangs immer wieder, wie außerordentlich schnell die großen Flüssigkeitsmengen, die man oft zu injizieren genötigt ist, zu verschwinden pflegen, so daß schon nach 5—10 Minuten von den wässrigen Lösungen nichts mehr zu sehen ist. Leichte Massage befördert die Resorption etwas, ist aber meistens nicht nötig. Del wird weit langsamer resorbiert.

Der einzige Nährstoff, den wir bisher auf subkutanem Wege dem Körper nicht zuführen vermochten, ist das Eiweiß, und zwar aus folgenden Gründen. Die Anforderungen, die man an die einzuspritzenden Stoffe stellen muß, sind vielfacher Art und waren bisher von keiner der bekannten Eiweißarten zu erfüllen. Man muß von diesen Stoffen verlangen, daß sie nicht gerinnen, sondern sich im Körpergewebe leicht verteilen; ferner, daß sie durch die Hitze keimfrei zu machen sind, ohne dabei sich zu verändern; sie dürfen das Blut des Kranken in keiner Weise arterieren, seine Gerinnbarkeit nicht schädigen, die Blutkörperchen nicht angreifen, kein Fieber erzeugen, die Gewebe nicht schädlich beeinflussen; außerdem müssen sie vom Organismus voll ausgenutzt werden. Ferner ist artgleiches Eiweiß dem artfremden vorzuziehen.

Was die Ausführung der subkutanen Ernährung betrifft, so muß sie selbstverständlich unter allen Vorichtsmaßnahmen der Asepsis, wie bei einer Operation geschehen. Die Lösungen müssen wenigstens 10 Minuten gekocht worden sein und müssen in körperwarmem Zustande eingeführt werden; die Instrumente, Kanüle, Irrigator und Schlauch bezw. Spritze werden ausgekocht, Patient und Operateur gewissenhaft desinfiziert.

Dann aber hat diese Methode auch sichere und schnelle Erfolge.

Was die Zuführung von Kochsalzlösung, Zuckerlösung und Del betrifft, so habe ich mich selbst von der Treue und Unentbehrlichkeit der Methode ungezählte Male überzeugen können. Bezüglich des Eiweißes sind unsere Erfahrungen noch relativ gering und berechtigten daher zu keinem abschließenden Urteil.

(„Zeitschrift für Krankenpflege“.)

Emalliertes Geschirr und Blinddarmentzündung.

Den „Schweiz. Blätter für Gesundheitspflege“ ist von der Direktion der Metallwarenfabrik in Zug eine Einsendung zugekommen, in welcher gegen die Behauptung eines Sanitätsrates, Dr. Winkler, protestiert wird, der den Satz aufgestellt hat, die Blinddarmentzündung sei seit Einführung von Emailgeschirr häufiger geworden. Wir reproduzieren hier das Gutachten des Herrn Dr. Sid, Oberarzt der II. chirurgischen Abteilung des allgemeinen Krankenhauses in Hamburg, Herr Dr. Sid führt aus:

„Die Art der Fremdkörper, die man im Darmkanal des Menschen findet, ist Legion und es kann jeder, der eine bestimmte Größe hat, mit dem Kot in den Wurmfortsatz (bekanntlich das oft verhängnisvoll werdende wurmartige Anhängsel am Dickdarm, den man Blinddarm heißt) hineingelangen. Aber gerade bei der Seltenheit des Befundes im Vergleich zu den vielen, die in den Darm gelangen, kann man sagen, daß ein Fremdkörper nur dann vielleicht die Erkrankung begünstigt, wenn er dauernd oder sehr lange Zeit liegen bleibt und wenn er Entzündungen und Verlegungen macht. Die Fremdkörper werden nur stets im Darm von Kot umhüllt und fortgeschoben in einer für die Weiterbeförderung günstigen Stellung. Man

sieht solche, die durch ihre Natur leicht Verlegungen machen können, z. B. Fischgräten, Nadeln, anstandslos schnell den Darmkanal durchlaufen. Der Kot macht sie ungefährlich durch Umhüllung.

Es ist nun in dem Bestreben, die Entzündungsurachen der Appendicitis (Entzündung des Wurmfortsatzes) zu ergründen, von berufenen und unberufenen Köpfen alles mögliche herangezogen worden, was eine Erklärung bieten könnte. Zu diesen Erklärungsversuchen gehört die Theorie von den Emailsplittern, die von Röhengeräten sich lösen, in den Darm gelangen und dort die Entzündung auslösen sollen.

Wenn man nun die Literatur, die zu einer erschreckenden Höhe angeschwollen ist, prüft, so hat noch kein Mensch in einwandfreier Weise einen Emailsplitter im Wurmfortsatz gefunden. Und wenn auch einmal ein solcher gefunden werden sollte, so beweist das gar nichts. So gut Kot in den Wurmfortsatz gelangt, und so gut andere Fremdkörper gelegentlich hinein kommen, so gut kann auch einmal ein Emailsplitter diesen Weg wählen.

Daß es außerordentlich selten geschehen muß, beweist, daß man noch nie einen solchen darin entdeckte. So gut man Nadeln, Feigenkerne, Schrotkörner usw. gelegentlich findet, so gut könnte man auch einmal auf einen Emailsplitter stoßen. Aber erst, wenn bewiesen würde, daß Emailsplitter besonders häufig bei Appendicitis sich finden, so häufig, daß man einen Zusammenhang zwischen ihrem Auftreten im Wurmfortsatz und der Erkrankung desselben annehmen müßte, dann erst könnte man sagen, diese Sorte von Fremdkörpern sind eine der Ursachen der Blinddarmentzündung.

Hier in Hamburg habe ich Nachforschungen an den beiden großen allgemeinen Krankenhäusern angestellt, ob jemals bei einer Erkrankung des Wurmfortsatzes oder jemals bei einer Leichenuntersuchung ein Emailsplitter im Wurmfortsatz gefunden worden sei. Das Resultat ist völlig null. Die Zahl der im Allgemeinen Krankenhaus in Eppendorf von Dr. Kimmel und mir ausgeführten Operationen von Entfernung des erkrankten Wurmfortsatzes beträgt über 1600 Fälle. In keinem einzigen wurde ein Emailsplitter gefunden trotz Untersuchung. Dazu kommen die zahlreichen Fälle der gleichen Operation in der Privatpraxis, bei denen gleichfalls die Untersuchung mit Bezug auf fragliche Splitter eine erfolglose war. Nach Bericht des chirurgischen Oberarztes des Allgemeinen Krankenhauses St. Georg ist auf Fremdkörper regelmäßig gefahndet worden. Es wurden nur selten solche gefunden, so unter anderen z. B. Stecknadeln, Schrotkorn, Apfel- und Feigenkerne, Haare von Zahnbürsten, Darmwürmer; Blechstücke von Konfervenbüchsen oder Emailsplitter fanden sich nie.

Die Direktoren der anatomischen Institute der beiden allgemeinen Krankenhäuser haben auf Anfragen hin mir versichert, daß sie nie einen Emailsplitter weder beim Kranken noch beim gefundenen Wurmfortsatz gefunden hätten.

Aus diesen Tatsachen, die sich mit den Befunden anderer Beobachter völlig decken, kann man den Schluß ziehen, daß Emailsplitter noch niemals im Wurmfortsatz gefunden worden sind und deshalb auch nicht als Ursache dieser Erkrankung angesprochen werden können.

Die leider auch verbreitete Meinung, daß Emailstückchen aus den Kochtöpfen die Erkrankung des Wurmfortsatzes hervorrufen, beruht auf über Wiederholung einer unerwiesenen Behauptung und wird gedankenlos weitergebetet.

Ich weiß aus eigener Erfahrung und von anderen, daß gelegentlich in den Speisen sich kleine harte Teilchen befinden, die Emailstückchen darstellen, welche, wie ja bekannt ist, gelegentlich vom Geschirr sich losgelöst haben. Aber diese Emailsplitterchen sind noch nie, wie oben ausgeführt, im Darmkanal gefunden worden, insbesondere nie im Wurmfortsatz, und eine Ge-

fundheitsstörung, speziell eine sogenannte Blinddarmentzündung ist noch niemals als von ihnen hervorgerufen beobachtet worden.

Die Emailsplitter sind schwer und sinken meistens in den Kochgeschirren zu Boden; gelangen sie mit den Speisen in den Mund, so werden sie sehr leicht bei dem außerordentlich feinen Gefühl in demselben beim Essen bemerkt und entfernt, weil sie eine unregelmäßige Form haben. Gelangen sie aber durch Zufall in den Verdauungskanal, dann geht es ihnen wie den anderen Fremdkörpern, die der Mensch mit den Speisen einführt; sie werden vom Darminhalt, der in der Nähe des Wurmfortsatzes eine dicke Beschaffenheit annimmt, umhüllt und nach außen befördert.

Noch wollen wir für gar ängstliche Leute und Leser dieser beruhigenden Richtigstellung einer haltlosen Behauptung darauf hinweisen, daß, wer mit Emailsplintern auch gar nichts zu tun haben will, in Kochgeschirren aus anderem Stoff sich einen guten Ersatz leisten kann. So gibt es ja heute ganze Geschirrgarnituren aus dem industriell immer mehr verwerteten Aluminium.

Wer eignet sich zur Krankenpflege?*

Von Irene Thomse in Breslau.

Es ist schon viel geredet und geschrieben worden über die Eigenschaften, die den Menschen zum Krankendienst tauglich oder untauglich machen; in der Praxis wird trotzdem alles genommen, was sich irgend anbietet, weil sich immer noch zu wenig Kräfte für diesen Beruf finden.

Unsere Zeit steht auch in diesem Punkt im Zeichen des Ueberganges. Dem Krankendienste als einem Teile religiöser Kulte auf der einen Seite, als einem Unterschluß für mancherlei

* Wir bringen diese interessanten und das Nachdenken anregenden Ausführungen, trotzdem dieselben in einzelnen Punkten für die schweizerische Krankenpflege nicht völlig zutreffen.

Menschenmaterial auf der anderen Seite, ist durch die Bestrebungen der Neuzeit ein Drittes, der Krankendienst als vollberechtigte, anderen Berufen in materieller und ideeller Beziehung gleichgestellte Arbeits- und Erwerbsmöglichkeit für Frauen und Männer angefügt. Wer soll und wer darf nun diesem freien Beruf sich zuwenden? Wenn wir zuerst einmal feststellen wollen, was einen Menschen tatsächlich absolut untauglich zum Dienst am Krankenbette macht, so ist das im Grunde nicht gar so viel. In allen Lehrbüchern finden wir eine Reihe von Bedingungen aufgeführt, die gegen eine Aufnahme zum Pflegeberuf sprechen; doch ist ein großer Teil hiervon zwar ein erschwerendes Moment, aber durchaus kein unüberwindliches Hindernis. Es gibt eben auch in dieser Hinsicht viel weniger absolute Unmöglichkeiten, als menschliche Denkfähigkeit und Schwerfälligkeit annimmt, freilich manchmal auch mehr.

Unheilbare Geisteskranke, wenn sie dem Laien auch durchaus gesund, vielleicht gerade besonders schlagfertig und witzig erscheinen, Epileptische, schwere Hypochonder und Neurastheniker, veraltete und unbefähigte Formen von Hysterie, Leute mit ansteckenden oder schwer entstellenden Hautaffektionen, überhaupt mit übertragbaren Krankheiten, Schwerhörige, Schwachsichtige, denen auch durch passende Gläser nicht zu helfen ist, Leute mit verkrüppelten Händen oder Füßen, mit irgend welchen trotz energischer, wiederholter Versuche nicht ausrottbaren Lasten oder schlechten und ekelerregenden Gewohnheiten sollten unter keinen Umständen aus Krankentbett. Und doch stellen sie leider heute ein gar nicht so kleines Kontingent aller Krankenpflegepersonen.

Nur eine wirklich sachgemäße, eingehende Untersuchung vor der Aufnahme in die Ausbildungsanstalten und eine ebenso sachgemäß geleitete Kontrolle während der Ausbildungszeit sowie der späteren Berufstätigkeit würde hier leicht Spreu vom Weizen sondern können.

Dazu gehört aber eine Reform in der Befetzung der leitenden und lehrenden Posten an den Ausbildungsanstalten. Nicht dem Zufall, dem Dienstalter, der durch Kränklichkeit bedingten oder anderweitigen Berufsuntauglichkeit sollte die ausschlaggebende Stimme für die Wahl zukommen. Es sollten auch nicht Ehren- oder Ruheposten sein, mit denen man auf einem andern Gebiet vielleicht höchst verdiente Person belohnt. Entscheidend sollte einzig und allein die spezielle pädagogische Begabung und Befähigung sein, handle es sich nun um den leitenden oder lehrenden Arzt, die Oberin, Oberschwester, den Oberwärter oder die Oberwärterin — kurz, um alle die Personen, denen die Ausbildung neuer Berufskollegen obliegen soll.

Stehen an der Spitze einer solchen Ausbildungsanstalt ein Arzt und eine Oberin von reichster Lebenserfahrung, mit Herrschertalent und Dispositionsgabe, von pädagogischer Schulung und eigener Selbstzucht, so wird aus dieser Anstalt Musterpersonal hervorgehen, auch wenn der Begriff des bedingt tauglichen recht weitgezogen wird.

Wer beim Militär die neuen Rekruten bei der ersten Uebung und dann bei der Entlassung dieselben Menschen als alte Leute sah, der wird erstaunt sein, was energischer Drill auch aus „krummen Kerlen“ machen kann. In guten Truppenteilen wird sehr bald jede spezielle Begabung erkannt. Musiker, Handwerker, Schreiber — sie alle finden Betätigung; es wird aber vom Klarinettenbläser nicht verlangt, daß er nebenbei auch noch das Schmiedehandwerk beherrscht.

Solch ein Herausheben alles nur irgend Brauchbaren müßte der Unterrichtsplan anstreben. — Als erstes und wichtigstes sollte obenan stehen: Erziehung und Anleitung zu Selbsterkenntnis und Selbstzucht.

Kein, o keine deine Ehre,
Laß sie nimmer ohne Not!
Bist du Seefisch, bleib im Meere,
Süßes Wasser ist dein Tod.

Unsere Bwillingsgallerie.

Frau Hebamme W. Mülheim-Buhr, berichtet:

Am 29. September entband ich die Ehefrau Weyher zum zweiten Male. Diesesmal jedoch von Bwillingen. Da die Frau doch eine zarte, blutarme Frau war, so machte ich mir Sorge um die Ernährung. Da ich jedoch aus Erfahrung wußte, daß Maltzopon ein schätzenswertes, nahrhaftes und milchförderndes Präparat ist, so empfahl ich dasselbe während der Stillzeit zu nehmen und siehe, die Frau hatte genügend Milch und die Kinder gediehen ganz vorzüglich, was aus dem Gewicht zu ersehen ist. Auch die Frau fühlt sich sehr wohl und



kräftig und nährt heute nach 4 Monaten beschwerdefrei weiter. Ich kann Ihr Maltzopon bestens empfehlen, da es auch zugleich ein nahrhaftes und wohlschmeckendes Getränk ist.

Gewicht der Kinder: 657

	M	E
9. Oktober	5 Pfd. 150 Gr.	4 Pfd. 250 Gr.
16. Oktober	5 " 450 "	5 " 100 "
23. November	6 " 250 "	5 " 350 "
4. Dezember	7 " — "	6 " 100 "
18. Dezember	7 " 300 "	7 " 100 "
1. Januar	9 " 70 "	8 " 150 "
16. Januar	9 " 400 "	8 " 350 "
23. Januar	10 " 200 "	9 " 100 "
5. Februar	10 " 400 "	9 " 250 "

Antivaricel-Kompressen

Antivaricel-Salbe

Antivaricel-Exzire

sind die anerkannt besten Mittel zur richtigen Behandlung der

Krampfadern

sowie

Beingeschwürren

(offene Beine)

in allen Stadien.

Merktlich verordnet. In Spitälern verwendet. Hunderte von Dankschreiben von Geheilten. Broschüren gratis und franko. 601

Hebammen 30 % Rabatt.

Theaterapotheke (Müller) Genf.

Keine Hebamme

sollte veräumen, sich ein Gratismuster von Birkles

Gesundheits-Kindernähr = Zwieback

und

Zwieback-Mehl

schicken zu lassen; wird franko zugesandt. Für Wöchnerinnen, Kinder und Kranke ist dieser Zwieback unentbehrlich. Hoher Nährgehalt. Leicht verdaulich. Merktlich erprobt und bestens empfohlen. — Wo keine Abgaben, Versandt von 2 Franken an franko. Bestellungen durch Hebammen erhalten Rabatt.

Rob. Wyssling, Zwiebackbäckerei, Wetzikon (St. Zürich). 626



Lacpinin

(-Fichtenmilch)

Bäder, Waschungen, Abreibungen

stärken und erfrischen
Gross und Klein

Vorzügliche Zeugnisse

Prospekte u. Gratismuster von der
WOLO A.-G., ZÜRICH 668

Hebammen Rabatt

Die frommen Orden stellen ein Muster auf; nach diesem ziehen und stützen sie ihre Glieder zurecht, wie einst die Tazasheken und Zierobstbäumchen. Aufgabe jedes Eigenvillens, jedes Eigenkens, jedes Persönlichkeitsbewusstseins — das fordert das Gehorsamsgehlübe. Dieses Enthoben sein aller Selbstverantwortung bildet den Hauptgrund des Klosterfriedens. Wenn dennoch auch den Ordensmitgliedern Selbsterkenntnis gepredigt wird, so beschränkt sich diese wohl auf die Erkenntnis, daß auch sie sündig sind. — Was wir unter Selbsterkenntnis verstehen, ist das Kennenlernen der Grenzen und der Weiten unserer Kraft, unserer Begabung, der Lücken darin, die wir ausfüllen können, der Auswüchse, die wir abzuhschleifen haben.

Als erstes Erfordernis, das der oder die Lernende bei dem Eintritt mitzubringen hat, soll der Wunsch und der feste Wille stehen, sich diese Erkenntnis anzueignen.

Der Apfelbaum darf keine Pfirsiche tragen wollen — die schwachbegabte Schwester aus niederem Stande nicht die Leitung einer größeren Station oder gar einer Privatklinik anstreben, der bärenhaft starke Bauernsohn nicht mit seinen Wollschulterkenntnissen der Reisebegleiter und Gesellschaft der vornehmen, geistige Anregung brauchenden Herrn werden wollen. — Andererseits soll wieder niemand, dem die Natur reiche Geistesgaben verlieh, seine Kräfte in niederer Arbeit vergeuden, die er noch dazu nicht einmal gut ausführen kann.

Wer Kopf hat, soll nicht selber machen
Wozu nur Hände nötig sind,
Es wäre recht verkehrt Art
Und ganz am falschen Fleck gepart . . .
Verstand ist wertvoller als Hand!
Man lehrt mit dem Beinen und nicht mit dem Stiel
Und Köpfe gibts wenig und Hände gibts viel.
(Glaichen.)

Wo aber die natürliche Einsicht nicht rege genug ist, muß die verständnisvolle Hand des

Gärtners eingreifen. Der Baum liebt alle seine Reiser gleich. Ob es nun ein Wassertrieb ist, der dem Baum nur unnütz Kraft entzieht, oder trotz unheimlicher Belaubung ein hoffnungsvoller Fruchtzweig, ob das aufzuführende Pfropfreis dem Mutterstamm artverwandt und ob dieser auch kräftig genug ist, das Fremde genügend zu durchbluten — das zu entscheiden ist Gärtnerberuf. Der Baum hat der sicheren Hand vertrauend seine Kräfte in der angegebenen Richtung zu entfalten.

Ein Baum ist nun ein vernunftloses Ding. Der denkende Mensch soll nicht nur in stumpfem blindem Gehorham das Erziehungswerk dulden, er soll Selbstkritik an die Kritik seiner Lehrer und Leiter schliessen, soll aus der Anleitung im Einzelfall in Verbindung mit eigener, innerlich verarbeiteter Erfahrung sich Lebensgefehr schaffen.

Für die Leiter ist ein solches Erziehungswerk sehr verantwortungsvoll, und es werden auch dem besten zahllose Enttäuschungen und Mißgriffe nicht erspart bleiben — doch auch diese sind wichtig für den Erfahrungsschatz. Immer mehr lehren sie uns in den Herzen der Menschen lesen, wenn wir uns nur nicht verbittern lassen.

Geldherrentalent sollte jeder Reiter haben. Jeder Posten sollte ihm mit allen seinen Anforderungen und seinen Vorteilen, auch mit allen Zufälligkeiten, mit denen man auf ihm zu rechnen hat, klar vor Augen stehen, dann sollte er die Truppe seiner Jüglinge überschauen und nach Möglichkeit durchschauen — wofür eignet sich gerade diese spezielle Kraft? Was fehlt hier noch, welche Gaben schlummern noch in ihr, die wert sind, geweckt zu werden, was könnte man als Pfropfreis dort lebensfähig einpflanzen? Er wird mit sicherem Takt, ohne zu verletzen oder zu verbittern, falschen Ehrgeiz eindämmen und Indifferenz anspornen. Und bei längerer Arbeit wird er immer mehr einsehen, wie selten, abgesehen von den eingangs Aufgeführten, Menschen absolut untauglich zur

Krankenpflege sind, wenn nur guter Wille und richtige Anleitung Hand in Hand gehen.

Für den Blinden ist auch der abschreckend Häßliche schön, und er empfindet seine Nähe als Wohltat, sobald dieser Häßliche neben anderen Tugenden eine ruhige geschickte Hand und vor allem eine wohlklingende Stimme hat. Dem Schwerhörigen oder Tauben ist wieder oft das gar zu Unschöne in seiner täglichen Umgebung eine Qual — ist doch das Auge der einzige Weg, auf dem das Leben an ihn herankommt. Eine Rückgratverkrümmung leichten Grades, sobald sie nicht zu Verschlimmerung neigt, braucht kein absolutes Hindernis zu sein, das den damit behafteten ganz vom Krankendienst ausschaltet. Nur darf allerdings nicht schon der innere Mensch durch die äußere Mißbildung Schaden gelitten haben. Aber selbst in einem solchen Falle sah ich einmal den bereits stark zu Verbitterung und Gefäßigkeit neigenden Charakter eines verwachsenen Mädchens wieder zu Lebensfreude, Schaffenslust und damit Liebe zu den Lebensgenossen aufblühen, als man sie in ein ihren Kräften angemessenes Gebiet der Krankenpflege versetzte. „Hysterische oder neurotische Männer und Frauen sollten der Krankenpflege fern bleiben.“ Das ist ein Satz, der gewiß richtig ist, so lange es sich dabei um tatsächlich minderwertige Personen handelt. In Wirklichkeit stehen zahllose solcher „Nervenfischer“ gerade im Krankendienst, und es sind oft die brauchbarsten Elemente. Die „brutal Gefunden“ mögen theoretisch gewiß das beste Pflegematerial liefern; wirkliches Verständnis, aufmerksames Beobachten, eingehende Würdigung, auch des nicht gerade in die Augen springenden, finden Patienten und Arzt oft — ich möchte fast sagen meist — bei denen, die selbst wissen, wie Kranksein weh tut. Natürlich brauchen diese Kräfte besonders verständnisvolle Anleitung zu Selbsterkenntnis und Selbsterkenntnis. Sie neigen zur Uebertreibung und Ueberschätzung eigener und

Spezielle Indikationen des Präparats „Kufek“ für Säuglinge und entwöhnte Kinder:

1. Als Zusatz zur Milch für gesunde Säuglinge, welche zu wenig oder gar keine Brustnahrung erhalten.
2. Bei Ernährungsstörungen:
 - a) Bei schlechter resp. unzureichender Ernährung.
 - b) Bei Zurückbleiben in der Entwicklung durch

Rhachitis, konstitutionelle Krankheiten (Syphilis, Tuberkulose), Darmträgheit gegenüber der Kuhmilch etc.

- c) Bei Magen- und Darmkrankheiten, z. B. akutem und chronischem Magen- und Darmkatarrh, Brechdurchfall, katarrhalischer Dysenterie und

Enteritis follicularis, Darmtuberkulose, akuter und chronischer Dyspepsie, dispeptischen Katarrhen, katarrhalischen Diarrhöen, Fettleiarrhöen, Dickdarmkatarrhen, infektiösen Formen des Dickdarmkatarrhes etc.

Ärztliche Literatur und Proben gratis und franko.

R. KUFEKE, Bergedorf-Hamburg und Wien III. Generalvertreter für die Schweiz: J. H. Wolfensberger & Co., Basel IV.

Offene Hebammen-Stelle

Wegen Todesfall ist

in grosser Landgemeinde eine gute
Hebammenpraxis frei geworden.

Bisher 60 bis 70 Geburten per Jahr. — Anmeldungen unter Nr. 672
befördert die Expedition dieses Blattes.

Empfehet überall
Kindermehl



Bébé

der Schweizer Milchgesellschaft Hochdorf.
Es ist den besten andern Kinder-
mehlen mindestens ebenbürtig
aber wesentlich billiger.

O F 1640

611 a

Empfehet den Müttern das ärztlich erprobt und empfohlene Kaiser's Kindermehl. Jede Mutter erspart dadurch nicht nur viel Geld, sondern sie hat auch tatsächlich das Beste und Zuträglichste für ihren Liebling. Es ist die nahrhafteste und leichtverdaulichste Nahrung für gesunde und kranke Kinder. Darmerkrankungen werden verhütet und beseitigt.

Vorzüglichster Ersatz für Muttermilch!
Preis 1/4 und 1/2 Ko.-Dosen 65 Cts. u. Fr. 1.25
FR. KAISER, St. Margrethen
— (Schweiz). — 602



Bandagist SCHINDLER-PROBST, BERN

Amthausgasse 20. beim Brunnen 650

empfehet seine schöne Auswahl in Leibbinden, Bettunterlagen,
sowie alle übrigen Wöchnerinnen-Artikel.

Filiale in Biel, Unterer Quai 39. Hebammen Rabatt.



„Salus“.
Leib-Binden
Anerkannt beste Leibbinden.
Als Umstandsbinde, für Hängeleib,
Wandernieren, Brüche etc.

KARLSBAD 1908: Goldene Medaille und Ehrendiplom
HAAG 1908: Goldene Medaille und Ehrenkruz
PARIS 1908: Grand Prix et Médaille d'or

O. SCHREIBER-VÖLLMY

2 Leonhardgraben 2 BASEL Telefon Nr. 4979
Bei der Gewerbeschule

fremder Kraft auf der einen, eignen und fremden Leides auf der anderen Seite. Wer hier versteht, Wucherndes zu beschneiden, Lebenswichtiges zu stützen und ans Licht zu ziehen, wird viel Dank ernten, nicht nur von Patienten und Ärzten, denen sie brauchbares Personal schaffen, sondern von den so geleiteten selbst, die den sie befriedigenden Beruf wirklich ausfüllen lernen und ihm auch durch verständiges Haushalten mit ihren Kräften lange ohne Schaden treu bleiben dürfen. Nicht selten sind die Fälle, wo sich unter richtiger Anleitung die zarte Gesundheit kräftigt, und Pfleger oder Pflegerin nach jahrelangem, oft anstrengendem Dienst vollkommen gesunde Menschen werden. Lassen sich aber die Vorgesetzten ebenso wie der Betreffende selbst durch die anscheinende Frische, die nur ein Produkt der Ueberreizung ist, täuschen und gestatten aufreibende Pflegen und andauernde Nachwachen ohne die notwendige Ausspannung, so bricht das zarter organisierte, bei vernünftiger Behandlung aber vollkommen ausreichende Nervensystem bald zusammen. Der Satz von der absoluten Unbrauchbarkeit „Nervöser“ zum Krankendienst erhält eine neue Stütze; und doch ist es weit mehr die Unbrauchbarkeit der vielleicht sonst sehr tüchtigen Vorgesetzten gerade für dies ihnen anvertraute Amt, die hier die Schuld trägt.

Eine Hebung des Lehrstandes durch bessere Auswahl der wirklich geeigneten Kräfte und durch besonders darauf gerichtete Vorbildung würde am besten zur Hebung des Pflegepersonals beitragen; unter solcher sachgemäßen Anleitung würden sich zahlreiche Personen besser zur Krankenpflege „eignen“ wie bisher. Es würden durch verständnisvolle Sichtung mehr wirklich unbrauchbare Elemente ausgeschieden werden, und der Krankenpflegeberuf, auch der freie, nicht mehr der bequeme Hafen für allerhand ge- scheiterte Existenzen sein.

(„Deutsche Krankenpflege-Zeitung“.)

Humor am Krankenbett.

Ein Mensch, der alles nur von der tragischen Seite ansieht, kommt nicht halb so leicht durchs Leben als der, welcher mit dem einen Auge zu weinen und mit dem andern zu lachen versteht. Ein Krankenzimmer, in dem nur geklagt, geklagt und geweint wird, ist ein sehr düsterer Ort. Man muß auch einmal am Krankenbett lachen können, recht herzlich lachen, selbst bei kleinen fatalen Vorkommnissen und bei kleinen Ungehelichkeiten, an denen es bei der Hilflosigkeit der Kranken und im Dämmerlicht der Krankenstube nicht fehlen kann. Wenn irgendwo, so gilt es im Krankenzimmer: „Wenn der Tag nicht hell ist, sei du froh und heiter, Sonn' und froher Sinn sind Gottes Streiter!“ Nur kein verdrießliches Gesicht im Verkehr mit Kranken! Nichts drückt denselben so nieder als ein mürrisches Wesen, nichts kann ihn so aufrichten und erfrischen als eine gleichbleibende, ruhige Heiterkeit der ihn pflegenden Person. „Küssen schütteln unter Schweigen, die Brauen hochgezogen und die Oberlippe lang, das schafft dem Kranken ein bequemes Liegen, aber den Sonnenschein ins Herz schaft es ihm nicht! Heller Blick beim Morgengruß, Freundlichkeit bei der Hantierung und ab und zu ein harmloser Scherz, bei dem dem Kranken ein Lächeln ankommt, das ihm in schlaflosen Nächten wieder einmal einfällt, das ist Seelenmedizin, in ihrer Wirkung weit über Brom und andere Nervenmittel erhaben.“ Kranke neigen sowieso dazu, kleine Schwierigkeiten im täglichen Leben schwerer zu nehmen als sie sind; ihre hilflose Lage, der ganze Druck, der auf ihnen liegt, macht das begreiflich. Da muß ihnen geholfen werden, daß sie nicht zu dem Kreuz, das ihnen Gott auferlegt hat, sich noch selbst ein besonderes Kreuz schaffen. Wir helfen ihnen, indem wir mit gutem Beispiel vorangehen und den Kopf oben halten, wenn

einmal nicht alles so glatt geht, wie wir wünschen. Wer in Krankenzimmern Bescheid weiß, kennt die mancherlei kleinen Nöte, in die Pflegerin und Kranke geraten können, weiß aber auch, daß es gar nicht so schwer ist, den Leidenden zu beeinflussen und die Wolken des Unmuts, die sich leicht auf seiner Stirn sammeln, zu zerstreuen. Kranke sind wie Kinder: leicht erregt und verstimmt, aber auch leicht zerstreut und durch Kleinigkeiten amüsiert und abgelenkt. Man muß sich nur bei der Pflege die Mühe geben, den Kranken ein wenig zu studieren, und muß es sich klar machen, daß die körperliche Pflege allein es nicht tut. Oft beruht die Krankheit ebenso sehr auf einem Druck, der das Gemüt belastet, als auf organischen Einflüssen. Wer da verstände, mit weicher Hand die wunden Stellen im Herzen zu verbinden, zur rechten Zeit ein scherzendes und aufmunterndes Wort zu sagen, zur rechten Zeit zu schweigen, denn Schweigen wird oft wie eine Liebestat empfunden, zur rechten Zeit eine kleine Liebesföngung zu spenden, eine kleine Aufmerksamkeit zu erweisen, der bewiese in Wahrheit, daß er den Kranken versteht. Manch einer, der nach langem Leiden genesen ist, denkt mit einer Art Heimweh an die stillen Wochen in dem einsamen Krankenzimmer. Er frage: da wehte trotz aller Schmerzen und Qualen etwas wie Erquickungsluft. Sollte die geduldige, fröhliche, liebevolle Pflegerin daran gar keinen Anteil haben? Unser lieber, allverehrter Frommel sagte einmal: „Es gibt Menschen, in deren Gegenwart uns ist, als ob wir ein Bad von Sonnenschein nähmen, wir atmen eine erfrischende, kräftige Luft ein, als ob wir auf einer hohen Alp stünden, unter uns trübe Nebel, über uns der lichte Himmel.“

Nicht wahr, solche Leute können wir in unsern Krankenzimmern brauchen? Das würde vielleicht mehr nützen als Dampferstäben und Fensteröffnen! Vielleicht, daß manch armes, krankes

Zeugnisse und Atteste.

Man liest im „Traité des Accouchements“ von Cazeaux, revidiert von Tarnier, Ober-Chirurg der Maternité in Paris, beim Artikel über die Behandlung der Risse und Sprünge der Brustwarzen: In meiner Praxis verwende ich oft mit bestem Erfolge eine Lösung, genannt „Wasser oder Balsam von Madame Delacour“.

Verwaltung der Spitäler und bürgerlichen Hospize von Paris:

Ich, Endesunterzeichnete, Ober-Hebamme der Hebammenschule der Maternité von Paris, bezeuge hiermit, dass ich seit mehr als einem Jahre den Balsam Delacour gegen Risse und Schrunden der Brüste verwende und damit stets die besten Resultate erzielt habe. Deshalb stelle ich ihm dieses Zeugnis aus. Paris, den 14. September 1833. **LEGRAND,** Ober-Hebamme der Maternité.

Ich, Endesunterzeichneter, erkläre hiermit, öfters und mit bestem Erfolge den Balsam Delacour gegen die Schrunden der Brüste verwendet zu haben. Paris, den 22. Juli 1881. **Dr. JOZAN.**

Ich, Endesunterzeichneter, Doktor der Medizin der Fakultät Paris, ehemaliger Spitalarzt, bezeuge, dass ich mit Erfolg den Balsam Delacour gegen Risse und Sprünge der Brüste verordnet habe, die zuvor allen andern Mitteln widerstanden hatten. Paris, den 14. Februar 1844. **Dr. DE BOUIS,** Rue St-Louis (Marais).

Ich, Endesunterzeichnete, Ober-Hebamme des Spitals von Nantes, bezeuge, dass ich den Balsam Delacour mit vollem Erfolge gegen die Risse der Brüste verwende. Deshalb erteile ich demselben dieses Zeugnis, um im Interesse der Menschheit dessen Verbreitung zu erleichtern. Nantes, den 23. Juli 1849. **Vve. JYVOIT.**

Ich, Endesunterzeichnete, bezeuge, dass ich in meiner Praxis seit langem den Balsam Delacour gegen die Risse und Sprünge der Brüste verwende und damit stets die glücklichsten Resultate erzielte. **BEAUSIRE,** Ober-Hebamme des Bürger-Spitals von Châteaudun.

Ich, Endesunterzeichneter Geburtshelfer, ehemaliger Militärarzt, bezeuge, dass ich den Balsam Delacour bei mehreren Damen angewandt habe, die an Schrunden der Brüste litten. Stets hat er eine Linderung der Schmerzen und eine rasche Heilung herbeigeführt. Paris, den 12. Juni 1839. **Dr. VALLET.**

Der Platz fehlt uns, hier die tausende von Attesten zu veröffentlichen, die wir erhielten und uns jeden Tag vom Aerztekorps und von Hebammen zukommen.



Ein Jahrhundert Erfolg

Risse und Schrunden
:: der Brüste ::
Frostbeulen
Brandwunden
Schnittwunden
Aufgesprungene Hände

Silberne Medaille: Paris 1887
Hors Concours: Paris 1904
:: Grand Prix: Paris 1905 ::

Balsam Delacour

Benzo-Tannin-Verbindung

Unfehlbares, schnellwirkendes und spezifisch-antiseptisches Mittel
gegen die

Risse und Schrunden der Brüste

Frostbeulen, Brand- u. Schnittwunden etc.

Hergestellt von **HENRY ROGIER**, Apotheker in **PARIS**
Ex-Assistent der Spitaler von Paris. Mitglied der „Société Chimique de France“

**Der „Balsam Delacour“ wird von einer grossen Anzahl
Geburtshelfern und Hebammen empfohlen und erfolg-
reich verwendet und werden damit seit fast einem
Jahrhundert Resultate erzielt, vor denen selbst grosse
ärztliche Autoritäten erstaunen**

Mehrere Tausend Atteste

Preis der Flasche samt Pinsel und zwei Warzenhütchen Fr. 3. 50

In allen Apotheken zu haben

Für Muster und Literatur wende man sich an die Generalvertreter für die Schweiz: **Paul Müller & Co., Bern, Thunstrasse 2**

Menschenkind, das nach Sonnenschein und blauem Himmel schmachtet, in solcher Luft erstarken würde zu neuem, frischem Leben!

Aus: Erlebnis, nicht Erdachtes vom Krankenbett“, von Lili v. Hackewitz.

Vermischtes.

Amtliche Geld-Reinigungsstellen.

Über einen unter diesem Titel veröffentlichten Aufsatz von Dr. W. Meyer in der Mediz. Rundschau schreibt Dr. W. Eich in der Therapeutischen Rundschau folgendes:

Nach einem von ärztlicher Seite gemachten Vorschlage sollen bei allen öffentlichen Kassen amtliche Geldreinigungstellen errichtet werden, um der Gefahr der Krankheitsübertragung durch das Geld zu begegnen (!). Hierzu sagt Meyer u. a.: Den Körper in Überernährung zu versetzen, durch die ständige Alkoholfuhr lebenswichtige Organe zu vergiften, sich mit Harnsäureschlacken zu überladen, die Haut- und Lungenatmung zu beschränken, die Muskel-tätigkeit zu vernachlässigen und durch all dieses zusammen den Körper zu einem stagnierenden Sammelreservoir aller möglichen Stoffwechselprodukte mit unvermeidlichen Störungen an allen Enden zu machen und — hinterher das Geld reinigen zu lassen, das ist ungereimt.

Das nervöse Suchen nach bakteriellen „Erregern“ bei aller und jeder Erkrankung ist übertrieben. Die Sumpfpflanzen sind doch wohl nicht auch etwa die Ursachen der Sumpfbildung?

Aber selbst wenn eine Krankheitsübertragung durch das bare Geld, Kupfer, Nickel, Silber, und Gold in Betracht käme, so würde es ein einseitiges Verfahren sein, nun gerade nur die Geldstücke zu sterilisieren: logischerweise müßten

wir das Gleiche hinsichtlich der Banknoten, der Portemonnaies, der Türklinten, der Schuhe, ja schließlich sogar der Atmungskluft und aller Sack- und Schnupftücher, die in den Taschen herumgetragen werden, fordern.

Fichtennadel-Bäder.

Schon lange erfreuten sich Fichtennadelbäder großer Wertschätzung, als Mittel zur Stärkung, Beruhigung und Erfrischung, und ihre Anwendung hat in den letzten Jahren noch stark zugenommen, begünstigt durch die auf vermehrte Berücksichtigung der physikalischen Heilfaktoren gerichtete Tendenz der Heilkunde.

Wie auf allen Gebieten menschlichen Wissens, ist auch hier ein Fortschritt zu verzeichnen und zwar verdanken wir ihn einer Schweizer Firma. Dieselbe stellt nämlich ein Fichtennadelpräparat her, das infolge seines viel größeren Gehaltes an wirksamem Fichtennadelöl den bisherigen Präparaten weit überlegen ist.

Auf vielen ärztlichen Anerkennungen besitzt dieses neue Fichtennadel-Präparat: Lacpinin (= Fichtenmilch) genannt, nicht nur vortreffliche Eigenschaften als Stärkungs-, Beruhigungs- und Erfrischungs-Mittel, sondern auch als eigentliches Heilmittel für gewisse Leiden. — Von besonderem Nutzen ist sein Gebrauch zur Förderung des so wichtigen Stoffwechsels und zur Abstoßung der Selbstgifte des menschlichen Körpers. — Als weitere Vorzüge gegenüber den bisherigen Extrakten u. werden genannt: Leichte, bequeme Anwendung (zu Bädern, Waschungen, Abreibungen), appetitliches Aussehen, Fehlen von Alkohol. Letzterer Umstand, in Verbindung mit dem hohen Gehalt an gesundem Fichtennadelöl, läßt das Lacpinin auch als wertvolles Hautpflegemittel erscheinen.

Dieses verbesserte Fichtennadel-Präparat wird, wie wir vernehmen, in den meisten Spitälern, Kuranstalten u. und von vielen Ärzten regelmäßig gebraucht und sollte als einfaches, wirksames Hausmittel auch in keiner Familie fehlen.

Das nunmehr seit circa 30 Jahren in der ganzen Welt bekannte Präparat „Dialon“ Engelhards Dialon-Wund-Puder erfüllt in unvergleichlicher Weise alle Anforderungen, die an einen Wundpuder zum Gebrauch in der Kinderstube und für Erwachsene zu stellen sind. Hervorragende Ärzte des In- und Auslandes bestätigen die unübertreffliche Wirkung von Dialon zur Heilung und Beruhigung des quälenden Wundfeins kleiner Kinder. Dialon sollte daher in keiner Kinderstube fehlen.

Erwachsene Empfinden bei regelmäßigem Einpudern der Körperstellen, welche der Reibung und Schweißbildung besonders ausgesetzt sind, die wohltätige Wirkung der desinfizierenden und schnell heilenden Eigenschaften von Dialon. Dasselbe entfernt den unangenehmen Schweißgeruch, heilt Wundreiben und Wundläusen und macht sich geradezu unentbehrlich als hygienisches Toilettenmittel und im Gebrauche von Touristen und Sportsleuten jeder Art. In Krankenhäusern und von Ärzten wird Dialon bei mancherlei Hautleiden mit bestem Erfolg angewandt.

Erfältlich in Apotheken zu 1 Fr. die Dose à 115 g. Im eigenen Interesse achte der Käufer auf den geschäftlich geschützten Namen „Dialon“, wegen der zahlreichen Nachahmungen oder sogenannten Ersatz-Präparate.

Hebamme gesucht.

Die Gemeinde Bühler, St. Appenzell A.-A. (1600 Einwohner) sucht tüchtige, patentierte Hebamme. Wartgeld nach Vereinbarung.

Offerten mit Zeugnissen, sowie Anfragen sind zu richten an das

Gemeindehauptmannamt.

678

Noch besser als reiner Hafer-Cacao

Stanley-Cacao
de Villars.

Eine Verbindung
von
CACAO und BANANEN

Empfohlen von ersten Autoritäten

In Schachteln von 27 Würfeln Fr. 1.20 netto, Detailpreis Fr. 1.50

Zu je 12 Schachteln eine Schachtel gratis 607

S. A. Fabrique de Chocolat DE VILLARS, FREIBURG (Schweiz)

Sir Henry Stanley, der berühmte Forschungsreisende, schreibt wie folgt in seinem Werke: «Durch das dunkelste Afrika» über den Wert der Bananen-Präparate:

«Wenn nur die unvergleichlichen Vorteile der Bananen-Präparate in Europa erst bekannt wären, so würden sie sicherlich in grossen Mengen konsumiert. Für Kinder, Personen mit heikler und schlechter Verdauung, Magenschwäche, überhaupt alle, die an zeitweiligen Magenstörungen leiden, ist ein solches Präparat, geeignete Zubereitung vorausgesetzt, ein Universalmittel.

Während meiner zwei Gastritisanfalle war eine Dosis Banana-Präparat mit Milch vermischt das einzige, was ich ohne Beschwerden verdauen konnte.»

Die erste auf wissenschaftlichen Erfahrungen aufgebaute Verbindung von Banana und Cacao bildet De Villars Stanley-Cacao, als ideale Kraftnahrung von den Ärzten besonders dem Hafer-Cacao etc. vorgezogen, weil derselbe nicht nur an Nährwert und Verdaulichkeit, sondern auch an Wohlgeschmack bedeutend überlegen.

Ein einmaliger Versuch genügt, Sie von der unvergleichlichen Überlegenheit in Bezug auf Wohlgeschmack, Verdaulichkeit und Nährwert des Stanley-Cacao de Villars (eine Verbindung von Cacao und Bananen) gegenüber gewöhnlichem Cacao und Hafer-Cacao zu überzeugen.

Das chemische Untersuchungsamt der Stadt K. schreibt: „Den Stanley-Cacao der Schokoladen-Fabrik de Villars in Freiburg (Schweiz) halte ich nach seiner Zusammensetzung und Geschmack für ein äusserst nahrhaftes, wohlbekömmliches Nahrungsmittel, das berufen scheint, auch wegen seiner Aufmachung in der handlichen Würfel- und seiner Billigkeit eine bedeutende Rolle als Volksernährungsmittel und diätisches Präparat zu spielen. Der Stadtchemiker: W.

Wo nicht erhältlich, wende man sich direkt an die Erfinder:

Schokolade-Fabrik DE VILLARS in FREIBURG (Schweiz)

Soxhlet's Nährzucker

in den Fällen, in denen die natürliche Ernährung nicht durchführbar ist, als Zusatz zur Kuhmilch bewährte Dauernahrung für Säuglinge vom frühesten Lebensalter an, auch als Krankennahrung vorzüglich bei Magen- und Darmstörungen von Säuglingen und älteren Kindern. Dose ½ Kilo Mk. 1.50; 300 Gramm Mk. 1.—.

Verbesserte Liebigsuppe in Pulverform Dose ½ kg Inhalt zu Mk. 1.50

Nährzucker-Kakao wohlschmeckendes, kräftigendes Nährpräparat für Kranke und Genesende jeden Alters. Dose ½ Kilo Mk. 1.80. Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Nährmittelfabrik München, G. m. b. H., in Pasing.

(Mk. 2000)

596

Schutz gegen Kinderdiarrhöe!



Schutzmarke.

628

Berner-Alpen-Milch.
Naturmilch

nach neuestem Verfahren
der Berneralpen-Milchgesellschaft Stalden, Emmenthal
nur 10 Minuten lang sterilisiert.

Wichtig! Durch Anwendung dieses neuen Verfahrens werden die nachteiligen Veränderungen der Milch, wie sie durch langandauerndes Sterilisieren in kleinen Apparaten entstehen, gänzlich vermieden.

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweizerischen Hebammenvereins

Inhalt. Stillenquäten und Stillpropaganda (Schluß). — Schweizerischer Hebammenverein: Eintritte. — Krankenpflege. — Vereinsnachrichten: Sektionen Appenzell, Baselstadt, Bern. — Einladung zu dem 2. internationalen Hebammen-Kongress in Dresden. — Mahlzeiten für stillende Mütter. — Ueber subcutane Ernährung (Injektion). — Emailiertes Geschirr und Blinddarmentzündung. — Wer eignet sich zur Krankenpflege? — Humor am Krankenbett. — Vermischtes. — Anzeigen.

MAGGI'S

Bouillon-Würfel

mit dem Kreuzstern



sind infolge ihrer praktischen
Verwendbarkeit gleich wert-
voll für die

Hebammen, die sich vor Antritt
eines Berufsganges rasch ein
wärmendes Getränk bereiten
wollen, wie für die

Wöchnerinnen, die oft eine wohl-
tuende Belegung ihrer Kräfte
nötig haben.

Preis 5 Rp. pro Würfel.

Man verlange ausdrücklich **MAGGI'S** Bouillon-Würfel
:: und achte auf die Fabrikmarke „Kreuzstern“! ::

643

Phospho-Maltose

„Dr Bécheraz“

Leicht verdauliche, angenehm schmeckende und starke Knochen
bildende

Kindernahrung.

619

Bestes Nährmittel vor und während der Zahnperiode. Macht
harte Zähnen, wodurch das Zahnen der Kinder bedeutend er-
leichtert wird. In Büchsen zu Fr. 4. — und 2.25 in den Apotheken
oder direkt bei

Dr Bécheraz & Co., Bern.

Sanitätsmagazin

G. Klöpfer, Bern

II Schwanengasse II.

620

Billigste Bezugsquelle

für **Leibbinden, Wochenbettbinden** von Fr. 3.50
an, **Gummistrümpfe, Beinbinden, Irrigatoren,**
Bettchüsseln, Bettunterlagen, Bade- und
Fieber-Thermometer, Milch-Kochapparate
(Soxhlet), **Milchflaschen, Sauger, Handbürsten,**
Bruchbänder, Lysoform, Watte, Scheren etc.

Hebammen erhalten höchstmöglichen Rabatt.

Auswahlsendungen nach auswärts.

Telephon Magazin 4445

Telephon Fabrik u. Wohnung 3251

Bekanntmachung.

In der mit staatlicher Bewilligung u. unter ärztlicher Aufsicht geführten

Privat-Kranken-Pension

der unterzeichneten **Frau Wwe. Blatt**, Arzts felig, in **Büren**
a. d. Aare, finden Aufnahme: Erfolgsbedürftige Personen beiderlei
Geschlechts, welche Ruhe, Liegekur, gute Ernährung, hygienische
Lebensweise nötig haben; speziell Personen mit ausgebrochenen Weinen,
mit Krampfadern, Verhärtungen, Venenentzündungen und Stau-
ungen in den Weinen, mit leichten Fiechten, Hühneraugen, frischen
Fußnägeln usw. werden stets in Pflege genommen und sachkundig
und gewissenhaft behandelt und geheilt.

Seit vielen Jahren mit den besten Erfolgen gearbeitet
und stehen hierüber zahlreiche Zeugnisse zu Diensten.

Neu eingerichtete, prächtig am Waldebaum, zunächst beim Bahnhof
gelegene Villa mit schöner Aussicht auf den Jura und das Aaretal.
Sorgfältige Pflege. Elektrifiziermaschinen, Inhalationsapparate zur
Verfügung. Bäder, Douchen, Telefon im Hause. Pension und Pflege
von Fr. 5. — an.

Am gleichen Orte kann die berühmte Krampfadernsalbe bezogen werden.
Es empfiehlt sich bestens und ist zu jeder weitem Auskunft gerne
bereit die Besitzerin **Frau Wwe. Blatt, Dr. fel. in Büren a. A.**

671

Rationelle Kindernahrung

Wir empfehlen:

Feinstpräpariertes Hafermehl in Paketen von 500 Gr. à 65 Cts.
in Paketen von 250 Gr. à 35 Cts.

Schottische Hafergrütze (Scotch oatmeal) für Porridge
Paket von 500 Gramm à 50 Cts.

Haferflocken, feinstes amerika- Paket von 500 Gramm à 50 Cts.
nisches Produkt.

Extrafines Kindergries Paket von 500 Gramm à . . 40 Cts.

ab hier. Bei grösserer Abnahme wesentlicher Rabatt. 642

Ärztlich empfohlen.

Ræuber & Co., Interlaken

„BERNA“

• Hafer-Kindermehl •

Erstklassiges Produkt der Gegenwart

Fabrikant: **H. Nobs, Bern**

„BERNA“ enthält 30 % extra präpa-
rierten Hafer.

„BERNA“ enthält am meisten eisen-
und kalkhaltige Nähr-
substanzen.

„BERNA“ macht keine fetten Kinder,
sondern fördert speziell
Blut- u. Knochenbildung
und macht den Körper
widerstandsfähig gegen
Krankheiten - Keime und
Krankheiten.

658

Erhältlich in Apotheken, Droguerien und Handlungen.

Sür das Wochenbett:

Alle modernen antisept. u. asept.

Verbandstoffe:

Sterilisierte Vaginaltampons
" Jodoform-Verbände
" Vioform-
" Xeroform-
zur Tamponade
Sterilisierte Wochenbettvorlagen
nach Dr. Schwarzenbach,
der einzige, wirklich keimfreie
Wochenbett-Verband.

Ferner: Sterile Watte

Chemisch reine Watte

Billige Tupfwatte

Wochenbett - Unterlage - Kissen

(mit Sublimat - Holzwohwatte)

Damenbinden etc.

Für Hebammen mit
höchstmöglichem Rabatt

im
Sanitätsgeschäft

der 6301

Internation. Verbandstoff-Fabrik

Neuhausen-Schaffhausen

74 Bahnhofstr. ZÜRICH Bahnhofstr. 74

(Eingang Uraniastrasse, neben
Goldschmied Baltensperger.)

! Neu und wichtig für Hebammen !

„Thermos - Milch - Sterilisator“

Mit diesem neuen Apparat wird die
Kindernahrung nicht nur wie mit son-
stigen Sterilisier-Apparaten sterilisiert,
sondern mit Hilfe desselben Apparates
kühl und daher steril aufbewahrt.

Man verlange ausführliche Beschreibung und Preise

Sterile Gummi-Handschuhe und Gummi-Fingerlinge

in steriler Verpackung, nach An-
gabe des Herrn Prof. Döderlein.

Die Sterilisation erfolgt im strömenden Wasserdampf bei 112°.
Diese Handschuhe und Fingerlinge sind stets verwendungsbereit.

598 d

Sanitätsgeschäft M. SCHÄERER A.G., BERN

Lausanne

Brüssel

Hebammen des Kantons
Aargau und
Nachbarschaft
seid so freundlich und bezieht
:: Euren Bedarf in ::

Binden aller Art

und

Verbandwatte etc.

beim 640

Sanitätsgeschäft

R. ANGST, AARAU

37 Jahre

Erfolg hat der berühmte

Nusschalensirup

Golliez

(Marke: „2 Palmen“). 638

gegen unreines Blut, Hautausschläge,
Scropheln, Rachitis, Flechten und
Drüsen.

In allen Apotheken in Flacons à
3 und 5.50 Fr. erhältlich und in der
Apothek GOLLIEZ, Murten

Badener Haussalbe

bei Krampfadern, offenen Beinen
per Dtzd. Fr. 3.60.

Kinder - Wundsalbe

per Dtzd. Fr. 4.—

von zahlreichen Hebammen mit
grösstem Erfolge verwendet,
empfehl

655

Schwanenapotheke und Sanitätsgeschäft

Zander in Baden (Aarg.).

Goldene Medaille: Nizza 1884, Chicago 1893, London 1896, Gre-
noble 1902. — Ehrendiplom: Frankfurt 1880, Paris 1889 etc. etc.

Birmenstorfer Bitterwasser Quelle

Von zahlreichen medizinischen Autoritäten des In-
und Auslandes empfohlenes und verordnetes natürliches
Bitterwasser, ohne den andern Bitterwassern eigenen
unangenehmen Nachgeschmack. Mit ausserordentlichem
Erfolge angewandt bei habitueller Verstopfung mit Hy-
pochondrie, Leberkrankheiten, Gelbsucht, Fettherz, Hä-
morrhoidal- und Blasenleiden, Krankheiten der weib-
lichen Unterleibsorgane etc.

Wöchnerinnen besonders empfohlen.

Als einfaches Abführmittel wirkt es in kleiner Dosis.

Erhältlich in allen Mineralwasserhandlungen und

grössern Apotheken. Der Quelleninhalt: 669

Max Zehnder in Birmenstorf (Aarg.).



DIALON

Unübertroffen als Einstreumittel für kleine
Kinder, gegen Wundlaufen, starken Schweiß,
Entzündung und Rötung der Haut etc.

Herr Geh. Sanitätsrat Dr. Vömel, Chefarzt an der Frankfurter
städtischen Entbindungs-Anstalt, schreibt: „Engelhard's Dia-
chylon-Wund-Puder ist mir beim Wundsein kleiner Kinder
ganz unentbehrlich geworden. In meiner ganzen Klientel sowie
in der städtischen Entbindungs-Anstalt ist derselbe eingeführt.
Bei starkem Transpirieren der Füße und Wundlaufen bewährt
sich der Puder gleichfalls vortrefflich.“ 670

Zahlreiche Anerkennungen aus Aerzte- und Privatkreisen.

In den Apotheken

Wundsein der Kinder, Fusschweiss,

Hautjucken, Krampfadern, Wundsein Erwachsener (Wolf), Hämorr-
hoiden, nässende Hautausschläge etc. werden mit grossem Erfolge
mit Ulcerolpasta behandelt. Ulcerolpasta beruht auf langjähr. ärztl. Er-
fahrung und sollte in keinem Hause fehlen. — Erhältlich à Fr. 1.25 in der
Victoria-Apothek von H. Feinstein, vormals C. Hærlin, jetzt mittlere
Bahnhofstrasse 71, Zürich. Prompter Versand nach auswärts. 636c

AXELROD'S KEFIR



VEREINIGTE ZÜRCHER MOLKEREIEN

ist das beste
Kräftigungsmittel

für
Wöchnerinnen

Aerztlich empfohlen.

Kefir selbst machen kann
jedermann mit

Axelrod's Kefirbacillin

Preis per Schachtel Fr. 1.60

Erhältlich in Apotheken 633

Landolt's Familienthee,

10 Schachteln Fr. 7.—.
Necht engl. Wunderbalsam, ächte
Balsamtropfen, per Dugend Flaschen
Fr. 2.—, bei 6 Dugend Fr. 1.85.
Nechtes Nürnberger Heil- und Wund-
pflaster, per Dugend Doien Fr. 2.50.
Nachholer-Spiritus (Gesundheits-),
per Dugend Flaschen Fr. 5.40.
Sendungen franco und Packung frei.

Apothek C. Landolt,
Reitfal, Glarus.

656)



Depôt: 663a
Apothek zur Post, Kreuzplatz,
Zürich V.

Ziehung endgültig 30. Sept.
der beliebten Heimatschutz-

à Fr. 1.—. Grosses Ver-
mögen zu gewinnen.
Erster Treffer:
Wert Fr. 69,000

Nachnahmeversand durch
Centrale Passage von Werdt No. 239 Bern

Sorgsame Mütter

geben ihren Kindern nur

Singers

hygienischen Zwieback

erste Handelsmarke von unerreichter

Güte.

Bestes Gebäck für Magenleidende,
Kranke, Nervenbalzenden.

Aerztlich vielfach verordnet.

Wo kein Depot, direkter Versand ab

Fabrik. 634 b

Schweiz. Brezel- & Zwiebackfabrik

Ch. Singer, Basel.

Sedammen erhalten Rabatt.

Es ist die Pflicht jeder Hebamme, ihren ganzen Einfluss daran zu setzen, um die Mütter zu veranlassen, ihre Kinder selbst zu stillen, denn es gibt keinen Ersatz für die Muttermilch. Hat eine Mutter nicht genügend Milch, oder verursacht ihr das Stillen Beschwerden, dann verordne die Hebamme, eventuell nach Rücksprache mit dem Arzt, das bewährte

632

Sactagol

Das Mittel bewirkt in kürzester Frist, meist schon in 1—2 Tagen, eine auffällige Vermehrung der Milch und beseitigt zugleich die Beschwerden des Stillens, wie Schwäche, Stechen in Brust und Rücken u. dgl.

Hebammen erhalten Proben und Literatur von unserem Generalvertreter Herrn EMIL HOFFMANN in Elgg (Zürich).

Pearson & Co., G. m. b. H., Hamburg.

Liebig's Fleisch Extract

Verbessert Suppen, Saucen, Gemüse etc.

OXO BOUILLON

Flüssig, sofort trinkfertig.
1½ bis 2 Theelöffel auf eine Tasse heissen Wassers.

(H 280 X)

637

Kleieextraktpräparate

von

Marke Kronrad

Maggi & Cie., Zürich

Marke Kronrad

ermöglichen in wenigen Minuten die Zubereitung eines Kleiebades von unübertroffener Wirkung gegen **Kinder-Hautausschläge, Wundsein, Hautentzündungen und raue rissige Haut.** Zu beziehen durch alle **Apotheken, Drogerien und Badeanstalten,** und wo nicht erhältlich auch direkt durch die Fabrikanten **Maggi & Cie., Zürich.**

Den tit. Hebammen halten wir jederzeit Gratismuster und ärztliche Atteste zur Verfügung.

(Za 1479 g)

624

Für die Schweiz neu und bedeutungsvoll Ueberraschende Erfolge

bei Rückgrats-Verkrümmungen, Unsymmetrie der Schultern und Hüften erzielt rasch, selbst in schweren Fällen der 603

**Lenkbare Geradhalter
Weltpatentsystem Haas**

(Bequeme Ausübung d. Berufes.)

Alleinvertrieb für die Schweiz:

Gebr. Ziegler, Sanitätsgeschäft, Bern,
Erlachstrasse 23. — Fachmann. Bespr. gratis!
Prospekte zu Diensten



Weitaus die beste Hebammen- und Kinderseife.

Als die reinste und billigste Toilettenseife, absolut sicher für die Hauptpflege (also auch für Hebammen und für die Kinderstube), hat sich die „Toilette-Sammelseife“ oder „Velvet Soap“ bewährt.

Die „Sammelseife“ ist von Hrn. Dr. Schaffer, Universitätsprofessor und Kantons-Chemiker in Bern, auf Reinheit geprüft und steht unter internationalem Markenschutz. Der beispiellos billige Preis von 45 Cts. für ein nachweisbar aus **erstklassigem** Material hergestelltes Produkt ist einzig dem **Massenverbrauch** zu verdanken.

Die „Toilette-Sammelseife“ ist à 45 Cts. (Schachtel à 3 Stück Fr. 1.30) erhältlich im **Generaldépôt Locher & Co.,** Spitalgasse 42, **Bern,** gegründet 1831. Man versendet direkt unter Nachnahme überall hin, wo Depots allenfalls noch nicht vorhanden sind. 631

OVOMALTINE

Wohlschmeckende Kraftnahrung

**Unentbehrlich für stillende Mütter und schwangere Frauen,
für geistig und körperlich Erschöpfte, Nervöse, Magenleidende, Lungenleidende, Kinder in den Entwicklungsjahren.**

Das leichtverdaulichste und nahrhafteste Frühstücksgetränk für Gesunde und Kranke

Kein Kochen - Denkbar einfachste Zubereitung - Kein Kochen



MALTOSAN



DR. WANDER'S

Spezialnahrung für magen-darmkranke Säuglinge

(Malzsuppe nach Dr. Keller)



Glänzende Erfolge



selbst bei den schwersten akuten und chronischen Magen- und Darmstörungen
Gratis-Proben stehen zur Verfügung. 649

Fabrik diätetischer u. pharmazeutischer Produkte Dr. A. WANDER A.-G., BERN

In allen Apotheken
und Droguerien



NESTLÉ'S

Kindermehl

Altbewährte

Kindernahrung

Grösster Verkauf der Welt

hors Concours Paris 1900

35 Ehren-Diplome

39 Gold-Medaillen

Mailand 1906: Grand Prix

Höchste Auszeichnung

Seit mehr als 35 Jahren von
ärztlichen Autoritäten
der ganzen Welt empfohlen



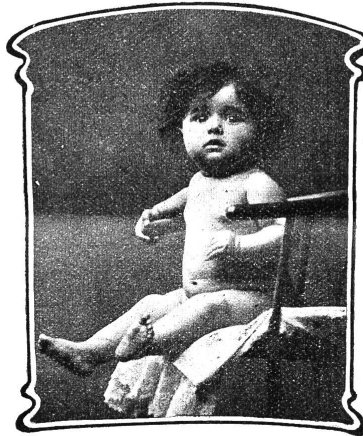
Muster werden auf Verlangen
gratis und franko durch
Nestlé's Kindermehlfabrik Vevey
versandt.



Man bittet, speziell die Marke:



zu verlangen!



Bern, 18. Oktober 1898

Das Nestlé'sche Kindermehl hat mir unter den Bedingungen, unter welchen ich die Verabreichung von Kindermehlen für erlaubt und angezeigt erachte, gute Dienste geleistet. Ich verwende das Mehl sowohl im Spital wie in der Privatpraxis oft und viel. Die Fabrikation ist eine sorgfältige, was sich aus der besten Gleichmässigkeit des Präparates und aus dessen Haltbarkeit ergibt.

Prof. Dr. M. Stoss,

Direktor des „Jenner“-Kinderspitals in Bern.

Bern, 24. Juni 1899.

Seit beinahe 30 Jahren verordne ich Nestlé's Kindermehl teils als ausschliessliche Nahrung der Säuglinge, teils zusammen mit Milch, — oft sogar vom Tage der Geburt an. Dasselbe wird von allen Kindern vertragen und kann stets die Mutter- oder Ammenmilch ersetzen. In Fällen wo infolge einer Verdauungsstörung Milch nicht mehr vertragen wurde, war Nestlé's Präparat die einzige Nahrung, welche keine Leibscherzen verursachte. Ein sehr delikates Kind, dem die Muttermilch fehlt, kann sogar unter Ausschluss der Kuhmilch vom ersten Tage an damit aufgezogen werden. Bei plötzlicher Entwöhnung selbst schwächerer und noch sehr junger Kinder ersetzte das Nestlé-Mehl die Muttermilch, ohne dass dieser Übergang zu Verdauungsstörungen führte. Kinder, die Milch gut vertragen, werden immer zu ihrem grossen Vorteil ein- bis zweimal am Tage etwas Nestlé-Suppe nehmen, — abwechselnd mit Kuhmilch oder Muttermilch, namentlich wenn letztere zu versiegen beginnt.

Dr. Dutoit, Kinderarzt.

Interlaken, 16. August 1900.

Da ich seit 9 Jahren das Nestlé-Kindermehl in meiner Praxis verwende, so bin ich gerne bereit, Ihnen hiemit zu bezeugen, dass ich mit den damit erzielten Erfolgen sehr zufrieden bin und es allen jungen Müttern bestens empfehlen kann. Es bildet Ihr Kindermehl ein vorzügliches Ernährungsmittel für Kinder der verschiedensten Konstitution und hat noch den grossen Vorteil, dass es fast ohne Ausnahme gern genommen wird.

629

Dr. Seiler.

Galactina

Kindermehl aus bester Alpenmilch

—== Fleisch-, blut- und knochenbildend ==—



Die beste Kindernahrung der Gegenwart

22 Gold-Medaillen • 13 Grands Prix

➡ 25-jähriger Erfolg ⬅

Länggasskrippe Bern schreibt: Wir verwenden seit Jahren Galactina in allen Fällen, wo Milch nicht vertragen wird; selbst bei ganz kleinen Kindern hat sich in Krankheitsfällen Galactina als lebensrettend bewährt. Sehr wertvoll ist Galactina in Zeiten, wo nasses Gras gefüttert wird, auch während der grössten Hitze, wo trotz aller Sorgfalt die Milch rasch verdorbt.

Dr. Zimmermann, Zuzach, schreibt: Ich teile Ihnen mit, dass ich mit Galactina bis jetzt die besten Erfahrungen gemacht habe; ich wende dasselbe bei meinem 1/4-jährigen Knaben schon seit zwei Monaten an und kann zu meinem grössten Vergnügen sagen, dass er dabei prächtig gedeiht und sich vollkommen normal entwickelt und bis jetzt keine ungesunde Minute gehabt hat; dieselbe Erfahrung habe ich auch in meiner Kinderpraxis gemacht, wo ich Galactina schon seit Jahren sehr viel verordne, ohne einmal irgend welche Verdauungsstörungen bemerkt zu haben. Ich halte daher Galactina als eines der besten Kindermehle, das zur Ernährung des Kindes sehr empfohlen werden darf.

Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit franko und gratis Muster und Probefläschchen, sowie die beliebten Geburtsanzeigekekarten, mit denen Sie Ihrer Kundschaft eine Freude bereiten können.

Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.